

Konzeption

Kindernest Die Bäumelein



Die Bäumelein
Inh. Julia Siebert
Schulstr. 12, 71679 Asperg

Mobil: 0155 65 44 28 72
Email: diebaeumelein@gmail.com
Internet: www.diebaeumelein.de

Stand Februar 2026

Inhaltsverzeichnis

1. Über mich	Seite 3
2. Die Räume	Seite 4
3. Definition Kindernest	Seite 4
4. Infos, Fakten & Kosten	Seite 4
4.1 Gesetzliche Bestimmung Pflegeerlaubnis	Seite 4
4.2 Zielgruppe	Seite 4
4.3 Betreuungszeiten	Seite 5
4.4 Schließtage & Urlaub	Seite 5
4.5 Umgang mit Krankheit	Seite 5
4.6 Kosten	Seite 5
5. Pädagogische Arbeit	Seite 5
5.1 Bildungs- und Erziehungsziele	Seite 5
5.2 Eingewöhnung	Seite 8
5.3 Ernährung	Seite 8
5.4 Sauberkeitserziehung	Seite 9
6. Exemplarischer Tagesablauf	Seite 9
7. Qualitätssicherung	Seite 10
8. Zusammenarbeit mit den Eltern	Seite 10
8.1 Erinnerungsalbum	Seite 10
9. Zusammenarbeit mit dem Jugendamt	Seite 11
10. Wahrnehmung des Schutzauftrages	Seite 11

1. Über mich

Persönliche Vorstellung & Werdegang Julia Siebert



Mein Name ist Julia Siebert, ich bin 1984 in Hamburg geboren und wohne seit 2016 in Stuttgart. Ich lebe mit meinem Ehemann und unserem gemeinsamen Sohn (geb. Aug. 2021) im Stuttgarter Umland.

Mein beruflicher Werdegang begann mit einer Ausbildung zur Bürokauffrau und verlief zwanzig Jahre lang mit umfassenden Erfahrungen in unterschiedlichsten Branchen.

Die Geburt unseres Sohnes hat viel Veränderung mit sich gebracht und eröffnete einen ganz neuen und schönen Lebensbereich – das Muttersein.

Seit Juni 2023 bin ich qualifizierte Kindertagespflegeperson mit Pflegeerlaubnis des Jugendamtes. Hier verbindet sich die Freude am Umgang mit Kleinkindern sowie die Vereinbarkeit mit der eigenen Familie mit meinem lang gehegten Wunsch nach einer beruflichen Neuorientierung mit einem sinnvollen Wirkungskreis.

Mich erfüllt es, den Tageskindern ein familiäres Umfeld und Naturerfahrungen anbieten zu dürfen und einen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten.

Persönliche Ziele

Mein Ziel ist es zum einen, eine Atmosphäre zu schaffen in der sich die Tageskinder sicher, wohl und liebevoll verstanden fühlen und mit Begeisterung die Welt begreifen und entdecken möchten. Zum anderen möchte ich stets mein Handeln mit dem Förderauftrag abgleichen.

2. Die Räume

Die Räume sind so gestaltet, dass die Eigenständigkeit der Kinder unterstützt und gefördert wird. Aus offenen Regalen und Kisten suchen sich die Kinder die Spiel- und Lernmaterialien selbst aus.

Die Bereiche sind vielfältig gestaltet. Der Bewegungsraum ist mit einem Kletterdreieck, Blanciersteinen, Kletter-Podest mit Rutsche, Schaumstoffelementen und einem Bällebad ausgestattet und schafft Raum für verschiedene Körpererfahrungen. Der große Spielbereich ist mit einer Kinderküche, Puppenecke und Verkleidungen ausgestattet und bietet die Möglichkeit für Rollenspiele. Der Montessori Spielbogen fördern die Kreativität und mit unseren Rolltieren bewegen wir uns durch den Raum. In der Bauecke können die Kinder kreativ Gestalten. Die Ruhecke bietet die Möglichkeit sich zurückzuziehen, etwas ruhiges zu machen, ein Buch anzuschauen.

Unser Lernmaterial regt alle Sinne an, fördern die Auge-Hand-Koordination, regt die Kreativität an, unterstützt bei der Sprachentwicklung und fördert die Motorik.

Das Schlafzimmer ist mit Holzbetten ausgestattet, in die die Kinder selbst ein- und aussteigen können.

3. Definition Kinderneest

Das Kinderneest ist eine alternative Form zur Kindertagesstätte. Sie bietet wie die Einzeltagespflege eine familiennahe Kinderbetreuung (max.10 Kinder). Die Kindertagespflegepersonen arbeiten zu zweit oder dritt und können sich fachlich austauschen.

4. Infos, Fakten & Kosten

4.1 Gesetzliche Bestimmung Pflegeerlaubnis

Ich habe die Pflegeerlaubnis nach §43 SGB VIII, nehme jährlich an Fortbildungen teil, die auch das Thema Kindswohl beinhalten müssen. Darüber hinaus absolviere ich regelmäßig Erste-Hilfe-Kurs-am-Kind.

4.2 Zielgruppe

Ich betreue Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren.

Übergangsweise ist es möglich die Kinder darüber hinaus bis zu einem halben Jahr weiter zu betreuen, falls noch keine Anschlussbetreuung gefunden wurde.

4.3 Betreuungszeiten

Die Betreuungszeiten sind Mo. - Fr. 07:15 - 13:15 Uhr

4.4 Schließtage & Urlaub

Die Kindertagespflege hat jährlich 30 Schließtage. Diese werden im November des Vorjahres bekanntgegeben.

4.5 Umgang mit Krankheit

Das Kind ist krank : Die Einrichtung ist rechtzeitig durch die Eltern über das Nichterscheinen des Kindes zu informieren. Um sowohl andere Kinder als auch das Personal vor Ansteckungen zu schützen, besprechen wir im Aufnahmegespräch bei welchen Symptomen das Kind zu Hause bleiben oder aus der Betreuung abgeholt werden sollte.

Die Betreuungskraft ist krank : die Eltern tragen selbst dafür Sorge, dass ihre Kinder betreut sind.

4.6 Kosten

Sie können beim Landratsamt, Geschäftsteil "Finanzierung Kindertagesbetreuung", einen Antrag auf Förderung in Kindertagespflege stellen. Voraussetzung hierfür ist, dass Sie im Landkreis Ludwigsburg wohnhaft sind.

Für Kinder zwischen einem und drei Jahren gibt es einen bedarfsunabhängigen Anspruch auf frühkindliche Förderung in Kindertagespflege. Im Landkreis Ludwigsburg wurde der Betreuungsumfang auf bis zu 30 Stunden pro Woche festgelegt. Das bedeutet, dass bis zu 30 Wochenstunden keine Bedarfsprüfung stattfindet

Die Verpflegungspauschale für ein Frühstück und ein Mittagessen beträgt pauschal 80,00 € monatlich.

5. Pädagogische Arbeit

Mein Angebot basiert auf dem Förderauftrag gem. § 22 SGB VIII. Der Förderauftrag umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung.

5.1 Bildungs- und Erziehungsziele

Bildung und Lernen sind nicht nur Begriffe aus der Schule, sondern ein lebenslanger Prozess, der

beginnt, sobald das Kind auf der Welt ist. Kinder lernen und bilden sich stets weiter. Mit Hilfe der pädagogischen Fachkräfte kann jedes Kind seine individuellen Erfahrungen machen, sich erproben und Neues dazu lernen, denn jedes Kind ist einzigartig und mit individuellen Fähigkeiten und Potenzialen ausgestattet. Dabei hat es seinen eigenen Entwicklungsrhythmus und gestaltet selbst seinen individuellen Lernweg.

Das frühkindliche Spiel hat einen fundamentalen Stellenwert für die Entwicklung der Kinder und es besteht ein Zusammenhang mit ihren Bildungs- und Entwicklungsprozessen. Daher legen wir ebenfalls großen Wert darauf, dass die Kinder frei und un gelenkt spielen können und ermöglichen den Kindern möglichst viele Erfahrungen.

Die Gruppe verstehe ich als Gemeinschaft, die von gegenseitiger Unterstützung und Wertschätzung geprägt ist. Die Kinder werden in alltägliche Situationen wie z. B. das Tischdecken mit einbezogen und zur Hilfsbereitschaft ermuntert. Die Teilhabe der Tageskinder im Alltag erfolgt nach ihren Möglichkeiten.

Mein Schwerpunkt : Naturnahe Erziehung

In den letzten Jahrzehnten hat sich unser Bezug und unser Verhältnis zur Natur stark gewandelt. Bedingt durch Technisierung und Digitalisierung haben wir heutzutage deutlich weniger Erlebnisse in der Natur als z. B. noch die Generation unserer Eltern und Großeltern.

Was ist Natur? Nicht nur Wald, sondern auch Gärten oder Parkanlagen. Überall da, wo man die Jahreszeiten und Witterung mit allen Sinnen wahrnehmen kann.

Die Natur bietet Kindern die Möglichkeit, mit allen Sinnen zu lernen, zur Ruhe zu finden und Empathie sowie Geduld zu trainieren.

Wir gehen bei jedem Wetter raus, denn jedes Wetter hat seinen Reiz. Wir lassen die Umgebung all unsere Sinne ansprechen und stimulieren – Was hören wir? Was riechen wir? Was sehen wir? Was fühlen wir? Ob bei Sonnenschein durch die Gräser rennen und Schmetterlinge beobachten oder bei Regen durch die Pfützen springen. Alleine schon das Gummistiefel anziehen und unter freiem Himmel mit einem Regenschirm laufen, während man den Regen prasseln hört, ist doch schon ein pures Abenteuer für jedes Kind!

Bei Sturm, Gewitter und starkem Frost bleiben wir in der warmen Stube. An allen anderen Tagen kann uns nichts mehr halten.

Wie wir die Naturverbundenheit in unseren Alltag integrieren

Wir gehen möglichst einmal täglich raus. Hier können sich die Kinder auf Wiesenflächen austoben, Naturmaterialien sammeln, sich auf dem Spielplatz und im Sandkasten kreativ ausleben oder einfach nur beobachten und genießen. Hier können wir die Natur in vollen Zügen auf uns wirken lassen. Durch Matsch laufen, auf Baumstämmen balancieren, Steine in den Bach werfen, Blätter sammeln und vieles mehr.



weitere Formen der pädagogischen Arbeit an denen wir uns orientieren

Montessori

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht.

Tu es nicht für mich. Ich kann und will es alleine tun.

Habe Geduld, meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauchen sie mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will.

Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“

(Maria Montessori)

Auch ich lege einen großen Wert auf Selbständigkeit und passen die Umgebung den Kindern an. Ich habe ein offenes Angebot an Spielzeug und Lern-Materialien, die sich die Kinder selbst aus offenen Regalen und Kisten aussuchen können.

Im Alltag nehme ich mir viel Zeit bei der Unterstützung. Angefangen beim Socken ausziehen, bis hin zum Puzzlen etc.

Jesper Juul

„Kinder machen nicht das, was wir sagen, sondern das was wir tun.“ (Jesper Juul)

Wir haben für Kinder eine Vorbildfunktion. Kinder schauen sich stets alles von uns ab.

Wie wir uns an Regeln halten und wie wir miteinander umgehen.

Im Alltag leben wir den Kindern u.a. folgende Werte vor : Fürsorge, Akzeptanz, Hilfsbereitschaft, Respekt und Achtsamkeit. Wir als Gruppe sind ein Miteinander und alle gleich gestellt.

Bedürfnisorientierte Erziehung

Dieser Anstoß kommt ursprünglich aus den USA, aber bekommt auch hier in Deutschland immer mehr Aufmerksamkeit. Im Alltag mit Kindern ist dieser Erziehungsstil nicht mehr wegzudenken. Es bedeutet, dass hinter jedem Quengeln, Schreien, Ignorieren, Hauen ein Bedürfnis steht. Wie zum Beispiel : Aufmerksamkeit, Ruhe, Hunger, Nähe etc.

Ich möchte somit immer hinter die Fassade blicken, die Bedürfnisse der Kinder frühzeitig erfüllen und die Bindung dadurch stärken.

5.2 Eingewöhnung

Ich lege viel Wert auf eine individuelle und sensible Eingewöhnungsphase in der sich alle Beteiligten gut kennenlernen. Dabei orientiere ich mich an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ in dem die Bindung zu den Eltern und der Tagespflegeperson im Mittelpunkt steht.

Für diesen Zeitraum werden in etwa 2-3 Wochen (oder mehr) eingeplant. Eine Eingewöhnung sollte stets in langsamen Schritten erfolgen.

Den Beziehungsaufbau sehe ich als Grundlage meiner Arbeit an und messe diesem eine besondere Bedeutung zu, denn wenn Kinder sich wohl und angekommen fühlen, können sie sich auf ihre Entwicklungs- und Lernprozesse konzentrieren.

Nicht das Kind soll getrennt werden, sondern das Kind trennt sich!

Im persönlichen Gesprächen bereite ich die Eltern auf die Eingewöhnung vor und können alle Fragen vorab klären.

Meine Bitte : Keine Smartphones während der Eingewöhnung. Nicht aus Respekt gegenüber mir, sondern aus Respekt gegenüber Ihrem Kind.

Die Eltern verhalten sich passiv, aber sind für das Kind per Blickkontakt etc. erreichbar. Dem Kind wird so symbolisiert „Ich bin da, ich sehe dich, alles ist gut.“

5.3 Ernährung

Die Mahlzeiten sind viel mehr als nur Nährstoffaufnahme und dürfen Spaß bereiten. Ich vermittel Freude am Essen, in dem jeder das essen darf, was und wie viel er möchte und wie er mag, mit Besteck oder mit den Händen. Niemand wird zu etwas gedrängt und es muss nicht aufgegessen werden.

Rituale wie gemeinsames Auf- und Abdecken, das Aufsagen eines Tischspruches, sich „Guten Appetit“ wünschen und gemeinsames Essen sowie Regeln, wie Hände waschen vor dem Essen werden spielerisch kennengelernt und stärken das Selbstbewusstsein und das Gemeinschaftsgefühl.

Großen Wert lege ich auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung.

Am Morgen frühstücken wir gemeinsam. Es wird eine bunte Platte mit saisonalem Obst und Gemüse sowie Brot gereicht.

Das Mittagessen ist eine warme Mahlzeit und ist kindgerecht und ausgewogen.

Der Wochenplan ist ausgehängt. Sie werden immer wissen, was es bei uns leckeres zu essen gibt.

Wenn das Kind sich in der Anfangszeit schwer tut auf eine neue Essenssituation einzulassen, dann können die Eltern natürlich gerne etwas mitgeben, sodass das Essen für das Kind kein zusätzlicher Stressfaktor ist.

5.4 Sauberkeitserziehung

Die Sauberkeitsentwicklung der Kinder begleite ich sensibel und liebevoll und in Absprache mit den Eltern. Die intimen Pflegesituationen gestalte ich würdevoll und nutzense, um die Bindung zu stärken und uns intensiv mit dem Kind zu beschäftigen.

Gerne unterstütze ich die Kinder, durch regelmäßige Toilettengänge, beim Trockenwerden. Voraussetzung ist jedoch, dass das Kind dies von zu Hause schon kennt und im besten Fall es auch schon schafft, ab und zu die Windel trocken zu halten.

6. Exemplarischer Tagesablauf

07:15 Uhr - 08:30 Uhr Ankommen, Freispiel

08:30 Uhr - 09:00 Uhr gemeinsames Frühstück

09:00 Uhr - 10:30 Uhr Freispiel, Angebote, Garten, Spielplatz, Ausflüge

10:30 Uhr - 10:45 Uhr Morgenkreis

10:45 Uhr - 11:15 Uhr gemeinsames Mittagessen

11:15 Uhr - 12:45 Uhr Schlafen / Ruhezeit

12:45 Uhr Wecken

13:15 Uhr Betreuungsende

Programmthemen, wenn das Wetter uns nicht nach draußen lässt in der Zeit von 09:00 -10:30 Uhr:

- Kneten / Salzteig
- Gemeinsames Musizieren
- Bewegung fördern
- Basteln

Die Themen und Beschäftigungen sind an den Jahreszeiten orientiert. Über das Jahr verteilt feiern wir einige gemeinsame Feste und besondere Anlässe u. a. Geburtstage, Fasching, Ostern, Abschiedsparty, Nikolaus, Weihnachten.

7. Qualitätssicherung

Meiner Meinung nach lernt man nie aus und ich bin daran interessiert meine persönlichen Kompetenzen stetig weiterzuentwickeln. Dazu reflektiere ich anhand von alltäglichen Situationen und überdenke meine Ziele. Dabei überprüfe ich, ob diese alltagstauglich, im Rahmen des Förderauftrags liegen und zum Wohle der Kinder sind.

Besonderen Wert lege ich ebenfalls auf die Zusammenarbeit mit den Eltern, s. 8.

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Elternpartnerschaft versuche ich so transparent wie möglich zu gestalten.

Ich nutze gerne die Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Holen, um die aktuellen und für Sie relevanten Informationen auszutauschen, oder Veränderungen mitzuteilen. Auch lade ich Sie herzlich dazu ein. Je mehr Informationen mir über die Gewohnheiten und aktuellen Gegebenheiten des Kindes bekannt sind, umso besser kann ich dies in meine Arbeit einfließen lassen.

Haben die Eltern ein persönliches Anliegen, vereinbaren wir hierfür einen gemeinsamen Gesprächstermin.

8.1 Erinnerungsalbum

Zum Abschluss des gesamten Aufenthaltes bekommt jedes Kind von mir ein Erinnerungsalbum. Hier werden besondere Momente, Entwicklungsschritte, Ausflüge, entstandene Freundschaften, etc. festgehalten.

Für die meisten Kinder ist die Tagesbetreuung die erste Zeit außerhalb der eigenen vier Wände und ohne Eltern. Daher wollen wir diese besondere Zeit für sie, als Eltern, und auch für ihre Kinder festhalten.

9. Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Ludwigsburg

Das Landratsamt Ludwigsburg ist mein Kooperationspartner. Für Rückfragen steht mir eine qualifizierte Fachberatung zur Seite, die mich in meiner Arbeit unterstützt.

10. Wahrnehmung des Schutzauftrages

In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt tragen wir auf Grundlage der jeweiligen Aufgaben und Verantwortlichkeit zur Gewährleistung und Verbesserung des Schutzauftrages gem.

§ 8a Abs. 5 SGB VIII bei. Bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von uns betreuten Kindes nehmen wir eine Gefährdungseinschätzung vor und ziehen dabei eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzu. Die Erziehungsberechtigten sowie das Kind werden in die Gefährdungseinschätzung einbezogen. Nicht nur auf Grundlage der Vereinbarung mit dem Jugendamt gleichwohl auch aus eigener moralischer Vorstellung heraus, sehen wir uns aufgefordert in solchen Fällen zu handeln, wenn sie unsere Kenntnis erlagen.